

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Manon

Massenet, Jules

Meilhac, Henri

Gille, Philippe

Berlin, [circa 1910]

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-79777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79777)

Des Grieur.

Schweig', o schweig' —

Sprich hier von Liebe nicht — das wäre Sünde!

Manon.

Ich liebe Dich!

Des Grieur.

Es läutet zum Gebet.

Manon.

Nein, ich lasse Dich nicht!

Des Grieur.

Doch mich rufet die Pflicht!

Manon.

Nein, nein, ich lasse Dich nicht!

Komm'! Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt
u. s. w.

Des Grieur.

Ach, Manon!

Und sollten Erd' und Himmel auch erbeben,

Nein, nicht länger will ich kämpfen gegen mich,

In Deinem Herzen liegt, in Deinem Blick mein Leben,

Ach, komm' Manon — ich liebe Dich!

IV. Act.

Erstes Bild.

Ein großer und reich ausgestatteter Saal des Transylvanischen Hotels

Erste Scene.

Lescaut, Pouffette, Favotte, Rosette, Spielgehülfen, Spieler,
Falschspieler, später Guillot.

Spielgehülfen.

Meine Herren, das Spiel beginnt!

Erster Spieler.

Tausend Pistolen!

Ich halte sie!	Zweiter Spieler.
Ich verdopple!	Erster Spieler.
Drei Blatt!	Zweiter Spieler.
Verloren!	Erster Spieler.
Zwei!	Dritter Spieler.
Fünf!	Vierter Spieler
Sieben!	Dritter Spieler.
Zehn!	Vierter Spieler.

Eine Stimme im Hintergrunde.
Hundert Louisd'or!

Lescaut's Stimme.
Bierhundert Louisd'or!

Lescaut.
Vivat! Ich gewann!
Ein Spieler.
Ich schwöre Ihnen, daß das Geld mir zukommt.

Lescaut.
Wenn Sie das mit solcher Sicherheit behaupten —

Der Spieler.
Ich hatte Aß und König.

Lescaut.
Dann meinethwegen noch einmal

Die Falschspieler.
Nur wer ganz unerfahren,
Hofft vom Zufall die Gunst;
Wer klug, weiß sich zu wahren,
Spielen ist eine Kunst.

Soll es Vortheil stets bringen,
Will's den Rücken uns dreh'n,
Muß durch Kunst man versteh'n,
Das Glück sich zu erzwingen.

Lescant.

Troßdem ich den Gewinn erzielt,
Mit Anstand hab' ich stets gespielt.

Pouffette, Javotte, Rosette.
Lasset uns Transylvanien preisen,
Hierher kommt man aus allen Kreisen
So Tag wie Nacht im lieben Jahr
Hier winkt das Gold allen Schönen,
Ja, wir gewinnen immerdar!

Die Falschspieler.

Nur wer ganz unerfahren u. s. w.

Lescant.

Meine Schöne, der ich ergeben,
Sie hat hier den Aufenthalt,
Und ich singe Euch alsobald
Ein kleines Lied, von mir erfunden
Und das zu ihrem Lob erschallt.

Hört das Geräusch, das uns erfreut,
Das tönet bei ihr jederzeit.

Die ich liebe — ja ihr Name?
Wer mich als verschwiegen kennt,
Der staunt, das doch mein Mund sie nennt;
Sie heißt:

Pouffette, Javotte, Rosette.
Nun, sie heißt?

Lescant.

Pallas ist's, es ist Pique-Dame!
Und somit ist mein Lied zu End'.

Alle.

Hört das Geräusch, das uns erfreut u. s. w.

Zweite Scene.

Vorige, Manon, Des Gricux.

Guillot.

Wer kommt da mit solchem Lärm?

Pouffette, Javotte, Rosette.

s' ist die schöne Manon mit dem Chevalier.

Des Gricux.

So wär' ich hier! Wohl verweigern muß' ich's,
Doch den Muth hab' ich nicht belesen.

Guillot.

Der Chevalier —

Lescout.

Sie wechseln die Farbe, es scheint Ihnen hier etwas
unangenehm zu sein.

Guillot

Ich habe dazu allen Grund — denn ich betete Manon
an — und daß sie nun einen Anderen liebt, das verletzt mich.

Die Spielgehülffen.

Setzen Sie, meine Herren, das Spiel beginnt.

Manon.

Irr' ich mich, Des Gricux, wenn ich mich Dein Alles wähne?

Des Gricux.

Manon Sphinx, wunderbar, ja, leibhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich' Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergnügen, nach Gold unmöglich wird
gestillt!

Ach, Thürin ewiglich — und dennoch lieb ich Dich!

Manon.

Und ich — wie lieb' ich Dich noch mehr —
Wenn Du nur willst —

Des Gricux.

Wie — wenn ich will —

Manon.

Was wir befeßen, ist verschwunden,
Chevalier, wir haben gar nichts mehr;
Doch, wenn Du willst, hier wird's Dir nicht schwer,
Ein Vermögen ist gar bald gefunden.

Des Grieuq.

Manon, was sagst Du da?

Lescout.

Es ist schon so

Bei ein'gem Glück im Pharao
Ist ein Vermögen hier gar bald gefunden.

Des Grieuq.

Wie — ich? ich spielen? o nie! nimmermehr!

Lescout.

Das ist nicht recht! Manon mag in Armuth nicht leben —

Manon.

Chevalier, wenn Du mir ergeben,
Will'ge ein — will'ge ein,
Und sicher werden wir reich wieder sein.

Lescout.

Sehr wahrscheinlich! Frau Fortuna ist nur eine Wilde
Mit Spielern, die alt und gewiegt
Und von denen sie oft ward besiegt.
Doch sie ist freundlich und milde
Gegen alle, die beginnen.

Manon.

Nun willst Du, nicht wahr?

Des Grieuq.

Wie kann ich der Höl' entriemen?!

Lescout.

So kommt!

Des Grieuq.

Und gab' ich Alles hin — was dann wird mir dafür?

Manon.

So nimm' mich wie ich bin, meine Liebe, Alles geb' ich Dir!

Ensemble.

Des Griey.

Manon, Sphinz wunderbar; ja leibhaft'ge Sirene!
Du dreimal weiblich Herz, das mich oft mit Groll erfüllt,
Da sein Hang nach Vergütigen und Gold unmöglich wird
gestillt.

Ach, Thörin, ewiglich — und dennoch lieb' ich Dich!
Genügt Dir nicht, mich schwach zu sehen,
So soll' ich auch noch ehelos sein!

Manon.

Du magst auf meine Liebe bauen,
Mehr als das Wort sagt Dir mein Blick;
Ach! dort liegt der Zukunft Glück.
Nur Dein meine Liebe — nur Dein!

Lescout.

Spielen Sie! und mit Vertrauen,
Spielen Sie, es bringet Glück.
Gehet hin, dort winkt Gewinn,
Dort winkt das Glück allein.

Guillot.

Ein Wort! Mögen Sie, Chevalier ein kleines Spielchen, so
ganz geschwind —
Nur um zu wissen, ob Sie über mich stets Sieger sind.

Pouffette.

Bravo Guillot, ich wette gleich auf Sie!

Javotte.

Ich wette — ich dagegen auf den Chevalier!

Guillot.

Nehmen Sie's an?

Des Griey.

Mir recht!

Guillot.

Kommt und seht!

Pouffette und Javotte.

Wir wetten jedes Mal; die Wette steht!

Das
Des

Guillot.

Tausend Pistolen!

Des Grieur.

Gut, mein Herr, mag's dabei bleiben!

Lescaut.

Tausend Pistolen.

Pallas, steh' mir bei!

Manon.

Dieses tolle Treiben,

Das heißt: leben! das allein, das ist's, was mich erfreut.

Des Goldes Klang — die Lust — ewige Heiterkeit!

Daß Freude der heut'ge Tag bringe,
Liebeslust und Gesang sind süße Dinger!

Wer weiß, ob man morgen noch lebt

Ach, die Jugend ziehet,

Und die Schönheit fliehet,

D'rum heißt's allein

Sich der Lust zu weih'n.

Lieb' mit Wonn' und Schmerzen

Lod're in dem Herzen,

Ewig bleib mir hold!

Das Gold, das Gold!

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescaut.

Auf Ehrenwort zu spielen mögt Ihr erlauben.

Bezahlen werde ich.

Die Spieler.

Zum Spiel!

Lescaut.

Nichts hab' ich mehr, ich mußte daran glauben;

Man hat mich arg gerupft, mich — mich!

Guillot.

Ja, unbezwinglich scheinen Sie!

Nochmals tausend Louisd'or!

Des Grieur.

Gut, mein Herr, — tausend Louisd'or!

Guillot.

Ich verlor!

Manon.
Nun, bist Du im Gewinn?
Des Grierur.
Sieh' her doch!

Manon.
Das gehört uns?
Des Grierur.
Alles uns!
Manon.
Bom Glück ertoren!

Guillot.
Das doppelte, wollen Sie?
Des Grierur.
Mir recht!
Guillot.
Auch das verloren!

Manon.
Daß heute Du gewinnst, ich hab' Dir's ja gesagt.
Des Grierur.

Manon, mein Alles!
Guillot.
Ich stell' das Spiel nun ein!

Des Grierur.
Wie Ihnen das beliebt.
Guillot.
's wär' Blödsinn,
Wollte ich hier noch hartnäckig sein.

Des Grierur.
Wie das?
Guillot.
's ist genug; wer das kennt —
Sie haben wahrlich viel Talent.

Des Grierur.
Was sagen Sie?
Guillot.
Das ist zum Teufelholen,
Sie möchten mich auch schlagen noch,
Nachdem Sie mich bestohlen!

Des Gricur.

Nichtswürdige Verläumdung! Elender Wicht!

Alle.

Ihr Herr'n nicht so! Nicht so, ihr Herr'n!
Der feineren Gesellschaft bleibt solch Betragen fern!

Guillot.

Die Damen und Herr'n, sie alle können's beschwören!
Und Sie beide werden sicherlich bald von mir hören!

Dritte Scene.

Vorige ohne Guillot.

Chor.

Das hat man hier noch nicht gesehn!
Man stahl doch niemals hier bisher,
Wenn jemand stahl, das war nur Er!

Manon.

Nur fort! O, hör' mein Flehen; laß uns gehen!

Des Gricur.

Nein, bei meiner Ehre!
Ging' jetzt ich fort, dann hielt man mich für schlecht,
Man glaubte nur, daß jener Mensch im Recht.

Alle.

O hört, wer klopft so stark denn hier?

Die Spieler.

Eilig fort mit dem Geld!

Manon.

Wer klopft an jener Thür —
Ich zitt're, ich weiß nicht warum!

Eine Stimme von außen.

Deffnet! Im Namen des Königs!

Lescaut.

Einer von der Polizei! Schnell fort über die Dächer!

Vierte Scene.

Vorige ohne Le scaut. Guillot, der Graf, ein Polizeibeamter mit Soldaten.

Guillot.

Dort der Herr ist's — und seine Mitschuldige. Ich be-
dan're tausend Mal, aber ich sagte Ihnen vorher, daß ich mich
rächen würde. Ich habe meine Nebanche; mein Meister wird
sich trösten müssen.

Des Grieuq.

Ich werd's versuchen; doch beginn' ich damit,
Sie hinauszurwerfen durch das Fenster!

Guillot.

Mich, durch das Fenster! —

Der Graf.

Und ich? Werfen Sie auch mich hinaus?

Des Grieuq.

Mein Vater — in diesem Haus —
Sie!

Manon.

Sein Vater!

Ensemble.

Der Graf.

Ja, ich kam, Dich der Schande zu entreißen,
Die täglich mehr verwächst mit Dir —
Unverständiger, merkst Du nicht, daß sie steigt
Und endlich sich erhebt bis zu mir!
Auch Dein Flehn kann nicht anders entscheiden,
Kein Mitleid mehr! Für uns're Ehre wache ich!

Des Grieuq.

Schenke Milde und Nachsicht uns Beiden,
Nicht die Strenge nur führe Dich,
Das Gewissen läßt mich doch schon leiden,
Vor Schande nur bewahre mich!

Manon.

Dieser Schmerz! Trennung drohet uns Beiden
Und vor Schreck, vor Gram bebe ich!
Welch' unsägliche Qual muß ich leiden,
Mein Lebensglück, es endet sich.

Guillot.

Das Geschick rächet mich!
An der Rache will ich mich weiden,
Kein Mitleid mehr, das Gesetz strafet Dich.

Chor.

Habet Gnade für sie!
Für ihre Jugend, ihre Schönheit sehe ich!

Der Graf.

Führt ihn hinweg!
Befreien später wird man Dich.

Des Grieur.

Doch sie? —

Guillot.

Die Wache bringt sie schon
Wohin gehören ihresgleichen

Des Grieur.

Faßt sie nicht an! Nicht werd' ich von ihr weichen!

Manon.

Ach — es ist aus — ich sterbe — Gnade!

Alle.

Gnade für sie!

Zweites Bild.

(Die Landstraße nach Sabre.)

Erste Scene.

Des Grieur.

Manon! Armes Kind!

Mit gewöhnlichen Verbrechern soll ich Dich gefesselt sehen
Der Karren kommt hierher. O Gott, höre mein Flehen,
Hilf Du — die Zeit verrinnt.

Zweite Scene.

Des Grieur. Lescaut.

Des Grieur.

Ha, er ist's. Sieh Nachricht Deinen Leuten,
Daß die Häsher unterwegs, bald sehn wir sie hier;
Die Deinen sind bewaffnet — daß sie sich vorbereiten,
Um Manon zu befrei'n. Wie! sagtest Du nicht mir,
Daß Alles abgemacht? Sieh Antwort doch, nur eine!

Lescaut.

Mein guter Chevalier —

Des Grieur.

Nun was? —

Lescaut.

Ich meine, —

Daß Alles verloren ist.

Des Grieur.

Wie?

Lescaut.

Als sie bei Tageslicht schon
Sah'n Soldatengewehre, sind die Feigen gesloh'n.

Des Grieur.

Du lügst! Gott hat mit meinem Leiden Erbarmen,
Bald liegt Manon in meinen Armen,
Die Befreiung der Theuren sei gewagt.

Lescaut.

Ach! 's ist wie ich gesagt.

Des Grieur.

Hinweg!

Lescaut.

Schlagt zu! Was wollen Sie?

Man ist Soldat, man wird bezahlt nur schlecht,
Da weicht man ab vom Recht,
Man wird ein Schurke, wird ein Kerl, der sich verachten muß.

Des Grieur.

So geh! Was ist das?

Lescaut.

Sie sind's ohne Zweifel.

Ich seh' sie auf der Straße —

Des Grieur.

Manon! Manon! Ich habe meinen Degen,
Wir greifen an und muthig siegen wir.

Lescaut.

Thöricht wär's und verwegen!

Des Grieur.

Es gilt!

Lescout.

Nur Schaden bringt's! Glaubet doch,
Es hilft hier nur ein and'res Mittel —

Des Grieur.

Und welches?

Lescout.

Ihr sollt schon sehen,
Reht fort!

Des Grieur.

Nein, nein!

Lescout.

Verlaßt Euch d'rauf, ich bürg' dafür.

Des Grieur.

Sie verlassen! Ich höre nur ihr Flehen;
„Steh' mir bei!“ — Nein, nimmermehr!

Lescout.

Wenn Ihr sie liebt, dann kommt!

Des Grieur.

Ob ich sie liebe!

Trog' ich doch dem Verderben,
Und bin bereit, für sie zu sterben!

Lescout.

Kommt jetzt!

Des Grieur.

Wann werd' ich bei ihr sein?

Lescout.

Im Augenblick!

Dritte Scene.

Vorige, Soldaten, ein Sergeant.

Soldaten.

Guter Capitän,
Magst uns müde sehn,
Da wir weit schon gehn!
Doch nein, er muß commandiren,
D'rum ist ihm bescheert
Auch ein kräft'ges Pferd,

Um das Heer zu führen.
Weiß doch Capitän,
Kühler Trunk schmeckt schön,
Capitän, so schön.

Ein Soldat.

Nach dem Singen muß man doch auch trinken.

Sergeant.

Das ist das wenigste. Ist es doch wahrlich nicht ruhm-
voll für den Soldaten, sittenlose Mädchen bis zum Schiffe zu
begleiten. Einerlei! Man thut seine Pflicht. Und was sagen
die Gefangenen?

Soldat.

O nichts! Eine von ihnen ist schon krank, halb todt.

Sergeant.

Welche?

Soldat.

Nun die, welche immer weinte, wenn einer von uns mit ihr
reden wollte.

Sergeant.

Also Manon!

Des Grieux.

O Himmel!

Lescout.

Still! Laßt mich nur machen. He, Kamerad'.

Sergeant.

Ein Soldat!

Lescout.

Mehr; ich denke: ein Freund! Habt Ihr Geld? Ihr seid
gewiß gefällig; dann leistet Ihr mir wohl einen Dienst.

Sergeant.

Und welchen?

Lescout.

Laßt mich nur einen Augenblick mit jenem armen Mädchen
deren Ihr erwähntet, sprechen.

Sergeant.

Wozu?

Lescout.

Ich gehöre zu ihren Verwandten.

Sergeant.

Unmöglich!

Lescant.

Ah —

Sergeant.

Dennoch —

Lescant.

Wenn man recht sehr bittet.

Sergeant.

ruhig-
hülfe zu
sagen

Vielleicht —

Lescant.

Man bittet dringend

Sergeant.

Ah — wenn Sie so triftige Gründe haben — zugestanden! — Dort hinten liegt das Dorf, dahin bringen Sie sie persönlich, ehe es Nacht wird. Bindet sie los!

Lescant.

mit ihr

Schönen Dank, mein Lieber!

Sergeant.

Versucht aber nicht, zum Dank, sie zu entführen —

Lescant.

Ich schwöre feierlich —

Sergeant.

Uebrigens wird zur Ueberwachung Einer in der Nähe bleiben. Vorwärts, Marsch!

Lescant.

Ihr seid

Schönen Dank und gute Reise!

Des Grieng.

Güt'ger Gott, ich danke Dir!

Vierte Scene.

Des Grieng, Lescant.

Des Grieng.

Mädchen

Manon! Ich soll sie wiedersehen!

Lescant.

Und bald, hoffe ich, werdet Ihr mit ihr verschwinden können.

Des Grieur.

Aber der Soldat.

Lescaut.

Das ist meine Sache!

Ich that schon recht, nicht gleich Alles zu geben.

Fünfte Scene.

Des Grieur, Manon.

Manon.

Ah! Des Grieur.

Des Grieur.

O Manon! Manon! Manon!

In Thränen!

Manon.

Ja vor Schande über mich,
Und vor Weh über Dich!

Des Grieur.

Manon, o blick' empor, denk' der seligen Tage,
Sie ersteh'n uns auf's Neu!

Manon.

Nicht mehr kann ich mich täuschen.

Des Grieur.

Nein, jenes Land voll Grauen,
Wohin man Dich verbannt, Du wirst es niemals sehn,
Wir entfliehen sogleich, und nach fernem Auen
Soll uns're Wand'ring geh'n.
Manon! gieb Antwort mir!

Manon.

Einzige Lieb' meines Lebens,

Wie unsagbar Du gut, lern' ich heut' erst verstehn;
Ach so elend vor Dir, laß mich betteln nicht vergebens,
Um Gnade für mein Vergeh'n!

Nein, nein, noch mehr! Nur bestrebt, nach der Thorheit zu
jagen,

Leicht und flatterhaft ward ich,
Deine Lieb' für mich
Lohnt ich mit Undank.

Des Griefur.

Ach, weshalb Dich verlagen!

Manon.

Nicht sag' ich's jetzt, den' ich zurück,
Wieso Wahmwig mich konnte verleiten,
Dir nur einen Augenblick
So viel Gram zu bereiten.

Des Griefur.

Hör' auf!

Manon.

Ich verabscheue mich mit aller Gluth,
Denke ich an unsre Lieb', deren Tod ich verschuldet,
Ach, nimmer kann bezahlen ich mit meinem Blut
Nur die Hälfte der Schmerzen, die Du um mich erduldet.
Verzeihe mir! Ach, verzeihe mir!

Des Griefur.

Was soll ich denn verzeih'n,
Da wieder unsre Herzen im seligsten Verein!

Manon.

Ach, mich erleuchtet ein himmlisch' Feuer,
Mich belebt Freundigkeit,
Ich schaue glückliche Zeit!

Des Griefur.

O Manon, mir ewig theuer,
Dieser Tag nimmt das Leid,
Er vereint uns noch heut!
Der Himmel selbst hat Dir vergeben,
Geliebte!

Manon.

Ach, sterben kann ich nun!

Des Griefur.

Wie, sterben — nein, leben!
Ohne Gefahr werden beide vereint wir jene Pfade ziehn,
Wo Freuden nur erblihn.

Manon.

Ja, noch kann ich glücklich werden — —
Wir reden dann von der Vergangenheit — von dem Wirths-

haus — der Kutsche — und von der dunklen Landstraße —
von Deinem ersten Briefe — von dem kleinen Tischchen —
von Deinem Priesterkleide in Saint-Sulpice. — Treu blieb mir
die Erinnerung.

Des Grieur.

Daß auf ewig es sei!
Jede Schranke fällt und dann sind wir frei.

Manon.

So komm!

Nein, es ist mir nicht möglich,
Ich kann weiter nicht mehr geh'n.
Ich fühl', mich überfällt der Schlaf mit Macht —
Dem folgt die Grabesnacht.
Ich ersticke — ich muß sterben!

Des Grieur.

Komm' doch zu Dir! Die Nacht will niedersinken —
Sieh' den ersten Stern dort blinken!

Manon.

Ach, schöner Diamant! Du siehst, auch jetzt noch bin ich eitel.

Des Grieur.

Man naht — nur fort, Manon!

Manon.

Es fliehet der Schimmer —
Noch diesen Kuß — der Abschied ist's — für immer!

Des Grieur.

Nein! nein, ich mag's nicht denken!
O höre mich! Ermere Dich!
Ist's nicht mehr meine Hand, die die Deine drückt?

Manon.

O wecke mich nicht auf!

Des Grieur.

Ist's nicht diese Hand, die Dich noch beglückt?

Manon.

Schließ' mich in Deinen Arm!

Alles
Ist's
Nicht
Die
Wald

Des Grieur.

Hör', ich rufe Dich in Thränen!

Manon.

Laß das vergessen sein!

Des Grieur.

Erwacht denn nicht Dein Sehnen?

Manon.

Grausam mahnst Du mich.

Des Grieur.

Ich vergab Dir gern!

Manon.

Könnst' vergessen ich die Trauerzeit, das Herzeleid!
Ja es ist seine Hand, die die meine drückt
Seine Stimme ist's noch, ja sein edles Herz,
Das mich heute beglückt wie in früh'rer Zeit!
Bald kehrt uns zurück das vergang'ne Glück.

Des Grieur.

Alles Weh ist fern!
Ist's nicht meine Hand, die die Deine drückt,
Nicht der Stimme Ton, ist's die Stimme nicht,
Die Dich noch beglückt wie in früh'rer Zeit?
Bald kehrt uns zurück vergangenes Glück.

Manon.

Ach! Ich sterbe!

Des Grieur.

Manon!

Manon.

Das Geschick will es so!
Und das ist — die Geschichte —
Von Manon Lescaut.

Ende der Oper.